



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geistliche Hauß-Bibliothec**

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

II. Cap. Von dem Ampt eines Christen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

Die andere Stuck aber / ist zwar auch ein jeder bey Vermeydung schwerer Sünden zuverstehen vnd außtrucklich zuglauben schuldig / dieweil sie von Christo / vnd seinen lieben Aposteln gebotten seynd worden / je doch nit so hoch nothwendig / sondern wann ein Unstetig daran schuldig / so kan einer ohne derselben außtruckliche Wissenschaft vnd Glauben seelig werden.

Was ist ein jeder Mensch zuwissen vnd zuglauben schuldig / damit ers thue?

**F**olgende vier Stuck. 1. Die heilige Sacrament. 2. Die Gebott Gottes. 3. Die Gebott der Catholischen Kirchen. 4. Die Christliche Gerechtigkeit.

### Anderes Capitl.

### Von dem Ampt eines Christen.

Wer ist ein wahrer Christ?

**S**Er ist / welcher getauft ist / vnd den wahren Glauben hat / vnd bekennet.

Was ist der Glaub?

**E**r ist ein übernatürliche / vnd von Gott der Seel eingegossene Saab / durch welche der Mensch vnzweiffelhaffig glaubt alles / was Gott offent aret hat / es sey gleich geschriben / oder nit.

Wie muß man diesen Glauben bekennen?

Auff zweyerley Weiß / mit Worten vnd mit Wercken.

Wie muß du den Glauben mit Worten bekennen?

Wann

Wann ich gefragt wird / es sey von Kettern oder andern Unglaubigen / was ich glaube / so muß ich mich nicht schämen / sondern vnerschrocken sagen : Ich bin ein Catholischer Christ / vnd glaub alles / was die Catholische Kirch befiehlt zuglauben.

Wann man aber dich nit fragte / wie muß du darnach den Glauben bekennen ?

Ich muß bisweilen die zwölff Articul des Christlichen Glaubens andächtig vnd auffmerckfamb sprechen.

Wie muß einer den Christlichen Glauben bekennen mit Wercken ?

Auff zweyerley Weiß thue ich solches ; Erstlich : Ich bezeichne mich mit dem H. Creuz / trag offentlich ein Rosenkrantz / bespreng mich mit dem Wehwasser / verehere die Bilder der Heiligen / vnd dergleichen Werck verichte ich für Zeugnuß meines Catholischen Glaubens : Zum anderen : Ich fluch vnd schwör nicht wie die Gottlosen / ich trucher vnd schwächere nicht wie die Juden / treib nit Unzucht wie die Heyden / sonder führe ein frommes Christliches Leben.

Ist dann einer kein Christ / der getaufft ist / vnd den rechten Glauben hat / aber Gottlos lebt ?

Er ist ein Christ / aber ein böser vnd todter Christ / vnd dises heiligen Namens nicht werth.

Wann gibt Gott dem Menschen dise Gnad ?

Wann der Mensch getaufft wird / alsdann zündet Gott in der Seel des Menschen dis übernatürliche Liecht an / dardurch er / wann er zu seinem

Verstand kombt / leichtlich glaubt alles / was man glauben soll.

Wie lang bleibt dise Gnad in der Seel des Menschen ?

So lang ein Mensch nicht wissentlich vom rechten Glauben zweifflet oder abfällt.

Kan man ohne den rechten Glaubē seelig werden.

Nein.

Wo stehts geschriben ?

In der Epistel zum Hebreern am 21. Cap. Ohne den Glauben ist nicht möglich / daß man Gott gefallen könne.

Ist es aber genug / daß einer dise Gnad des Glaubens in seinem Herzen behalt ?

Nein / sondern man muß bißweilen den Glauben üben / vnd mit Worten vnd Wercken bekennen / wie oben gesagt.

Wie übest du den Glauben ?

Ich bette andächtig vnd auffmerckfamb die zwölf Articul des Glaubens / oder ich sprich also : O mein Gott vnd Herz / ich glaub alles / was die Christliche Kirch befehlt zu glauben / in diesem Catholischen Glauben will ich leben vnd sterben.

Wann / oder wie oft verbindet einen jeden das Göttliche Gebott / den Glauben innerlich zu üben ?

Es bald einem / nach dem er seinen Verstand erreicht / der wahre Catholische Glaub / glaubwürdig fürgehalten wird / so ist er schuldig / solchen mit demütigem vnd danckbarem Herzen anzunehmen : Wider welches Gebott versündigen sich vil vngeschicks

schicke / bey vnd mitten vnter den Catholischen erwachsende Leuth / welche sich nicht ernstlich befeissen / alles / was ihnen zur Seeligkeit zu wissen vnd zu glauben nöthig / zu lehren vnd zu wissen. Zum andern / der meiste Theil verständiger Unglaubigen / als Juden / Heyden / Ketzer / welche bey den Catholischen vil hören / sehen vnd spüren / auß welchen sie billich zweifeln / ob nicht ihr Unglaub oder Ketzeren vnrecht / der Catholische aber recht : Doch solches in dem Wind schlagen / vnd die ganze Wahrheit nicht erforschen : Drittens / die / welche wol wissen / daß ihr Unglaub vnd Sect falsch / vnd der Catholisch Glaub allein der wahre sey / jedoch zeitliches Nuzes oder Schadens halber / den selbigen weder mit dem Herzen innerlich / oder doch äußerlich mit der That / nicht annehmen.

Zum andern / ist einer schuldig / seinen Glaub würcklich zu üben / so oft er ein andere Tugend / als Hoffnung / Liebe Gottes / vnd deß Nächsten / vnd andere / will oder muß üben. Dann der Glaub ist das Grundfest / ohne welchen Gott dem Herrn kein tugendsambes gutes Werck gefällig / oder angenehmb seyn kan.

Zum dritten / wann er von dem bösen Feind / oder bösen Leuthen zu einer Sünd / fürnehmlich wider den Glaub / angereizet / oder schwärlich versucht wird.

1. Pet. 5. v. 9.

Wann befehlet das Göttliche Gebott / den Catholischen Glaub nicht allein im Herzen / sondern auch äußerlich mit dem Mund / vnd im Werck öffentlich zu bekennen vnd zu zeigen.

Es offte es die Ehr Gottes / oder deß Nächsten Nothdurfft erfordert. Die Ehr Gottes aber

erfordert solches so bald einem Unglaubigen oder Un-  
 Catholischen die Geheimnussen vnd Artickel vnser  
 wahren Glaubens genuegsamb bekandt werden / vnd  
 er in seinem Verstand überwisen wird / daß sein ver-  
 meinter Glaub vnrecht oder falsch / vnd der Catholi-  
 sche allein die recht vnd wahre Kirch vnd Religion  
 feye. Item / so bald einem / nach dem er zu seinen  
 Jahren kommen / dasjenige / was Gott zu glauben  
 befohlen / von seinen redlichen Eltern vnd Seelfor-  
 gern glaubwürdig gesagt / vnd fürgehalten wird.  
 Drittens / wann da einer die öffentliche Bekandnuß  
 vnterlasse / von einem oder mehr Menschen / der wah-  
 re Christliche Glaub verachtet wurde / als wäre er  
 nicht wahr / sonder falsch. Viertens / wann welche  
 den Glauben wolten verlachen / verspotten vnd ver-  
 achten / vnd einer durch sein öffentliche Bekandnuß  
 selbige Dnehr verhindern kan. Fünftens / so einer  
 für sich selber in Gefahr einer Kleinmütigkeit / oder  
 Verlaugnuß seines Glaubens läme / da er ihn nicht  
 öffentlich frey / rund mit Wort vnd im Werck bekenn-  
 nete. Des Nächsten Noth aber erfordert öffentliche  
 Bekandnuß / so oft andere in Gefahr der Kleinmü-  
 tigkeit vnd Verlußt ihres Glaubens kommen wur-  
 den / so einer nicht feet vnd öffentlich bey ihnen den  
 wahren Glauben bekennete.

Wie wackerley guten Werck pflegt / vnd kan man den  
 heiligen Glauben äußerlich üben / vnd öffentlich be-  
 kennen?

**A**lle / die bey den Catholischen in dem  
 Brauch seynd : Nemblich 1. Wann einer mit  
 Andacht oder gebogenen Knyen die heilige Mess hö-  
 ret

ret. 2. Wann einer Christum in der geweyhthen heiligen Hostien / oder vnter den gestaltten Brodts vnd gesegneten Kelchs mit gebogenen Knien / auffgerecten Händen / Brustklopfen anbettet. 3. Wann einer mit Andacht sich mit dem heiligen Creus bezeichnet. 4. Wann einer den Rosenkrantz auff Catholische Weiß öffentlich trägt / braucht / vnd bettet. 5. Wann sich einer der geweyhthen Sachen als Wasser / Wax / Palmen / Aschen / Salt / Agnus Dei, Ablass-Pfenning / Bilder vnd dergleichen bedienet / vnd sie in Ehren hält / vnd braucht. 6. Wann einer vor einem Bild Christi / der Mutter Gottes Mariae / vnd anderer Heiligen mit Ehrerbietung bettet / vnd dergleichen.

Auff was Weiß kan einer den Versuchungen wider den wahren Glauben Widerstand thun?

**A**uff mancherley.

**Er**stlich / daß er bette den **A**. Apostolischen Glauben in dem wahren Verstand / welchen Christus vnd seine Apostel in der einigen heiligen / Römisch-Catholischen Kirchen hinterlassen haben.

Zum andern / daß / wann einer wider einen gewissen Artickel angefochten wird / er ohn alles grübeln / vnd mit ihme selber zancken / ein / zwey / oder öftermalen / eben denselbigen Artickel / wo nicht mit dem Mund / doch mit dem Herzen widerhole / sprechend : **O** Gott / du mein ewige vnfehlbare Wahrheit / ich glaub mit deiner Hülff vnd Gnad festlich bis ins Grab / daß dein geliebter Sohn **J**esus Christus für mich gestorben ist : vnd in dem heiligen Sacrament gegenwärtig ist / daß ein Fegfewer seye / *rc.*

Zum

Zum dritten / daß er spreche / ich glaub / O HErr  
 Jesu Christe / mein Seeligmacher / dein einige / hei-  
 lige / allgemeine Kirch / vnd alles dasjenige / was sie  
 von diesem / vnd allen andern Puncten mir zu glauben  
 fürhält. Oder noch kürzer mit diesen Worten oder  
 Gedanken: Ich glaube ein heilige / allgemeine Christ-  
 liche Kirchen. Darauff lasse sich einer weiter nichts  
 bestimmen / oder ängsten / sollte schon die Versuchung  
 Jahr vnd Tag lang wehren.

Was soll man hierauf lehren?

**S**Alsjenige / was der H. Jacob c. 2. seiner  
 Epistelermahnet / sprechend: Was hilffts/  
 meine Brüder / so jemand sagt er habe den Glau-  
 ben / vnd hat doch die Werck nicht? Das Chri-  
 stenthumb / spricht S. Chrysoft. Nyss. orat. de no-  
 mine, & professione Christiani, ist ein Nachfol-  
 gung Göttlicher Natur. Derowegen bist du ein  
 Christ / so folge auch Christo deinem Gott: lasse  
 dich nicht genügen mit dem bloßen vnd eytel  
 Namen: sondern erfülle die volle Maas eines so  
 Edlichen Namens; erfülle sie / sage ich / mit sol-  
 ches Namens würdigen Wercken. Und ein wenig  
 darnach; wann jemand / spricht / er den Namen  
 Christi annimbt / vnd / was sambt demselbigen zu  
 beobachten / in seines Lebens Wandel nicht erzei-  
 get / thut gleich / als der einem Affen eines Men-  
 schens äußerliche Gestalt anleget. Auff solchen  
 Schlag redet auch der H. Chrysoft. orat. 5. in  
 Iud. vnd Homil. 10. in 1. ad Tim. Kurz darvon  
 zureden: Niemand mag warhafftig ein Christ ge-  
 nen-



nennet werden (spriche ich mit dem H. Cypriano de 12. abusioibus saeculi) welcher sich nicht nach Vermögen Christo in Sitten gleichförmig erzeiget.

### Zistorien.

**W**ie hoch diese Gnad vnd Glauben zuschätzen seye / hat tieff zu Herken / vnd Gedächtnuß gefast jener Blutzeng Christi / welchen der heilige Eusebius lib. 5. hist. Eccles. cap. 1. Heilig nennet. Als er gefragt wurde vom Wütterich / wie er hiesse / Ich bin / antwortet er / ein Christ? Was Stammens bist du? Ich bin / sagte er vnverzüglich / ein Christ. Bist du Frey / oder Leibengener Knecht? Ich bin / sprach er vnerschrocken / ein Christ. Und solte ihn der Landpfleger hundert tausendmahl gefragt haben / wurde er alles mit jetzt gemeldten Worten beantwortet haben.

Ebenmässig hat die H. Jungfrau / vnd Martyrin Blandina bey vorgemeldetem Eusebio ibid. sich diser starckkräftigen Worten: Ich bin ein Christin / in allerhand ihr angethaner erschrocklicher Peyn / Qual / vnd Leyden / nicht ohne Verwunderung deren Umbstehenden / gebrauchet: gestalt sie dann Krafft deroselbigen / alle vngeheure Peynigung nit allein starckmüthig überwunden / sondern auch / als Kinderspil / verlachtet / vnd / als wärens Zucker / vnd Hönigsüße Ergößlichkeiten / gang frölich sich erzeiget.

Auch hat der H. Greg. Naz. in orat. funebr. de S. Basil. vns schriftlich hinterlassen / dessen er sich

sich

sich mit dem H. Basilio im Herrn berühmet / Andere haben ihre Namen / spricht er / entweder von ihren Eltern ererbet / oder von ihnen selbst / das ist / auß / vnd von aignen Lebens-Handel vnd Wandel willfährig angenommen : vns aber ware hingegen gnug an diesem grossen Namen / daß wir Christen seyn / vnd genennet werden ; vnd achtens höher / vnd köstlicher / weder Gyges seines Finger-Rings Edelgestein (von welchem die Heydenische Poeten dichten) durch welchen er zur Königlichen Cron der Lydier gelanget.

Nicht weniger hat selbiger Namen hochrühmlichst geschätzt die H. Jungfrau vnd Martyrin Agatha / dann als der Landpfleger Siciliae Quintianus (wie von ihr in officio ejus 5. Febr. Lect. Noct. 2. gelesen wird) vermainend / daß alle ihre angethane Peyn / vnd Schmerken geringer zu achten / weder alleinig daß sie ein Christin wäre / vorwarffe / vnd sprach : Schämst dich nicht von also Adlichem Geblüt / vnd Stammen geböhren / ein so verächtliches / vnd Leibeygener Dienstbarkeit gleichschätziges Leben deren Christen zu führen? hat sie ihme mit freudigem Herkenmuth vnerschrocken diese Antwort geben : Die Christliche Demut / vnd Dienstbarkeit übertrifft aller Königen Pracht / vnd Reichthumben.

Eben dergleichen Meinung ware der Aller-Christlichste / vnd Heilige Ludovicus König in Franckreich (wie Nicol. Egid. vnd Franc. Belleforest. in ejus vita bezeugen) welcher nirgend mehrere Freud / vnd Gnügen hatte in seinem ganzen  
König

Königreich/ als in der Statt Poffiaco; warumb aber?  
 dieweil / antwortet er / ich durchs H. Sacrament der  
 Tauff an difem Ort den Namen eines Christens /  
 welches ich als die höchfte Ehr / vnd Herrlichkeit ach-  
 tet empfangen hab.

Drittes Capitel.

Von dem Zeichen des heiligen  
 Creuzs.

Wen was Zeichen erkennt man einen Catholi-  
 schen Christen?

Wen dem / daß er sich bezeichet mit dem Zeichen  
 des heiligen Creuzes / vnd daß er meydet alle Keresey  
 vnd Irthumb / so die Prælaten vnd Lehrer der Ca-  
 tholischen Kirchen einträchtiglich verwerffen vnd ver-  
 dammen.

Wie bezeichet sich dann ein Catholischer Christ?

Er bezeichet sich mit dem Zeichen des H. Creuzs /  
 vnd spricht mit Andacht also : Im Namen Gott  
 des Vatters / des Sohns / vnd des H. Geists / Amen.

Warumb nennest du Gott den Vatter an der  
 Stirnen / Gott den Sohn bey dem Mund / vnd dem  
 H. Geist bey dem Herzen?

Darumb / dieweil der Vatter die erste Person ist  
 in der Gottheit / wie die Stirn der oberste Theil des  
 Menschen: den Sohn aber bey dem Mund / weil er  
 in der H. Schrift genennet wird das Wort Gottes:  
 der H. Geist aber ist / vnd wird genennet die liebe Got-  
 tes / darumb nenne ich ihn bey dem Herzen / von deme  
 die liebe herkombr.

Kant